

Im Truppenkrankenzimmer

Autor(en): **Hard, Henri**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **52 (1944)**

Heft 32

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-972930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Referat Dr. Pfeiffer über die Bombardierung von Schaffhausen (Konferenz der Zweigvereinspräsidenten)

Die Bombardierung unserer Stadt Schaffhausen am 1. April 1944 bedeutet ein kleines Kapitel zur Katastrophenhilfe, die wir ja alle hätten organisiert haben sollen. Ich sage ausdrücklich: hätten organisiert haben sollen! Bei uns in Schaffhausen war sie *nicht* organisiert.

Ich möchte mich nicht eingehend mit den Einzelheiten, die Sie alle aus den Presseberichten kennen, befassen, sondern möchte mich heute darauf beschränken, nur das, was für den Zweigverein von Wichtigkeit ist, darzustellen. Alles übrige ist aus einer kürzlich herausgegebenen Broschüre über die Bombardierung von Schaffhausen ersichtlich.

Die Katastrophe selbst sah für uns folgendermassen aus: Wie jede Katastrophe, so kam auch diese für uns völlig unerwartet. Auf dem Herrenacker, unserem Hauptplatz, herrschte fröhlicher Marktbetrieb, und als das Motorengebrumm ertönte, sprang männiglich auf den Platz hinaus und auf die Strasse und bemühte sich, die Anzahl der Bomber zu zählen. Bald aber wurde es sehr ungemütlich: es regnete todbringende Bomben vom Himmel. Kaum 40 Sekunden lang dauerte dieser Segen und er genügte, um fast im gleichen Augenblick 41 grössere Brände in der Stadt zu entfachen und zahlreiche Häuser zum Einsturz zu bringen. In der gleichen Minute fanden 40 Menschen den Tod, etwa 100—150 wurden schwer oder leicht verwundet; 500 Menschen wurden obdachlos. Ein Materialschaden von 35—40 Millionen, wie inzwischen ausgerechnet worden sein soll, ist durch diese kurze, 40 Sekunden dauernde Bombardierung entstanden.

Bemerkenswert an der ganzen Katastrophe erscheint mir namentlich das Tempo zu sein, mit dem das ganze Unheil hereingebrochen ist. Und es war auch meiner Ansicht nach gerade dieses Tempo und weniger das Verdienst oder die besonders tap'ere Haltung unserer Bevölkerung — dieses Tempo war es, das einem gar keine Zeit zur Besinnung und damit zur Panik liess, sondern das vielmehr einen jeden, der im Schlamassel drin stand, zwang, fast instinktiv und reflektorisch und rein aus Selbsterhaltungstrieb dort Hand anzulegen, wo Hilfe am dringendsten erschien. Ich zweifle nicht, dass bei der allgemeinen Nüchternheit unserer Bevölkerung der Verlauf genau derselbe sein würde und dass auch andernorts wahrscheinlich im ersten Moment des Schocks nirgends eine Panik aufkommen und jeder dort angreifen würde, wo er sich gerade befindet.

Die unmittelbaren Folgen für unsern Zweigverein waren geradezu katastrophal. In der ersten Minute schon war sozusagen der ganze Vorstand des Zweigvereins ausser Aktion gesetzt. Bei mir selbst schlug eine Brandbombe ein; beim Kriegspräsidenten, Dr. Wehrli, schlug ebenfalls eine Brandbombe ein. Wir beide hatten alle Hände voll zu tun — die Feuerwehr kam erst später, die Wasserleitung war kaputt — um unsere eigenen Brände zu löschen. Der Kommandant der Rotkreuzkolonne begab sich sofort in die Bindfadenfabrik, wo 23 Brisanz- und Brandbomben eingeschlagen hatten und es zahlreiche Verletzte gegeben hatte, so dass auch er unabkömmlich war. Unser Materialdepot — Material aus Sammlungen, Dörrobst usw. — befand sich im Naturhistorischen Museum, das lichterloh brannte. Zum Glück war unser Materialverwalter noch mobil und kam gerade des Wegs. Er hat sich sofort tatkräftig ins Zeug gelegt und dieses Material aus dem brennenden Haus herausgebracht, so dass wir nichts verloren.

Zu all dem Unglück war von der ersten Minute an kein Telefon mehr zu gebrauchen und alle Linien unterbrochen. Wir konnten also weder mit dem Platzkommando noch mit den einzelnen Leuten der Rotkreuzkolonne telephonisch verkehren. Vom ersten Moment an sah sich der ganze Betrieb des Rotkreuzvereins lahmgelegt.

Das Platzkommando erliess ein Aufgebot für sämtliche militärfähige Leute, und zwar mittels handgeschriebenen Plakaten, die vorn an Autokühlern befestigt und in der Stadt herumgefahren wurden. Auf Grund dieses Aufgebotes sind dann 30 Mitglieder unserer Kolonne eingerückt und haben sich einzeln an der Aktion beteiligt, ohne unter Kommando zusammengefasst worden zu sein.

Nachdem wir das Material gerettet hatten, haben wir dann auch gleich in Bern angefragt, ob es möglich sei, über dieses Material zugunsten der Geschädigten zu verfügen; wir erhielten die Erlaubnis und setzten das Material ein. Auch das Ergebnis unserer Materialsammlung stellten wir der Kriegsfürsorge der Stadt zur Verfügung; dazu kam noch neues Material, das ebenfalls unter die Geschädigten verteilt wurde.

Bei der ganzen Tätigkeit der Rotkreuzfunktionäre, ist uns besonders unangenehm aufgefallen und hat uns besonders behindert, dass nicht alle Rotkreuzfunktionäre mit den Rotkreuzausweisen versehen waren. Die polizeiliche Absperrung funktionierte schon eine halbe Stunde nach dem Bombardement so gut, dass ohne Ausweis keiner

mehr durchschlüpfen konnte. Ich selbst war genötigt, unter meinem geretteten Hausrat einen Waffenrock zu suchen und ihn anzuziehen, um in der Stadt frei zirkulieren zu können, weil ja nur der Kriegspräsident einen Rotkreuzausweis auf sich trug.

Die Bergung der Verwundeten und Toten geschah durch die Luftschutzsanität rasch und reibungslos, aber auch hier hat sich als Mangel erwiesen, dass das Sanitätspersonal sowie die Luftschutzsanitätsposten auf Distanz ungenügend sichtbar waren. Denken Sie sich in die Situation hinein: In einem solchen Moment schreit alles nach der Sanität. Die Luftschutzsanität mit der kleinen blauen Patte sieht man nicht und kann sie nicht identifizieren, ebenso sieht man die Markierung der Luftschutz-Sanitätsposten mit den kleinen Aufschriften nicht. Es sollte möglich sein, dass dieses Personal und diese Oertlichkeiten besser auf Distanz sichtbar markiert werden, und wir haben uns gefragt, ob es nicht möglich wäre, dass diese Funktionäre eine Rotkreuzarmbinde oder etwas ähnliches erhalten und diese Sanitätsposten mit einer Rotkreuzfahne oder ähnlichem bezeichnet werden könnten. Stehen hier die Bestimmungen der Genfer-Konvention entgegen?

Das Spital blieb glücklicherweise verschont.

(Schluss folgt.)

Zur gefl. Beachtung

Wegen des Feiertages (Mariä Himmelfahrt, 15. August) gelangt die nächste Nummer des «Roten Kreuzes» erst Freitag, 18. August, durch die Post zur Austragung. Der Termin für die Einsendung der Vereinsnachrichten an die Redaktion bleibt sich gleich.

Der neue Rotkreuz-Kalender

Die Ausgabe 1945 des Rotkreuz-Kalenders ist bereits erschienen und den Sektionen des Samariterbundes zugestellt worden. Wir zählen auch dieses Jahr wieder mit ihrer gewohnt eifrigen Verkaufstätigkeit. Nachdem der Verlag es durch Anordnung von Ueberstunden ermöglicht hat, die wegen zahlreicher militärischer Einberufungen entstandene Verspätung in der Kalenderherstellung zum grössten Teil aufzuholen, wird erwartet, dass die Samaritervereine auch ihrerseits alles daran setzen, um vorhandene Lücken zu schliessen. Man lasse sich auch durch die laufenden Sammlungen nicht abschrecken, den Kalender, der sich nun doch in vielen Häusern Heimatrecht erworben hat, sofort nach Erhalt allen Haushaltungen und sonstigen Interessenten anzubieten. Da der Verlag den Abrechnungstermin erst auf den 15. Oktober festsetzt, ist auch die Möglichkeit der Nachfassung in Fällen vorübergehender Abwesenheit geboten, wie auch sonst alle Absatzmöglichkeiten ausgeschöpft werden können. Wegen der vorhandenen Konkurrenz ist es indessen angezeigt, mit dem Verkauf sobald als möglich zu beginnen.

Schweizerisches Rotes Kreuz.

Im Truppenkrankenzimmer von Henri Hard

(23. Fortsetzung und Schluss) *

Als ich den Tornister packte, setzte sich Moser neben mich: «Deine Idee, die Medikamente näher zu betrachten, hat uns in die verschiedensten Länder geführt. Schön und interessant war das! Wir erlebten Spanien, Bolivien, China, Persien, wir streiften durch Argentinien, Brasilien, Schottland, wir drangen im Tessin in den Monte San Giorgio... Diese lehrreichen Reisen werde ich nie vergessen... doch schau... als du die Eigenschaften der Medikamente erwähntest oder deren Gewinnung, Wirkung und Anwendung beschriebst, hätte ich diese Ausführungen kurz niederschreiben sollen. Meistens aber hatte ich dafür keine Zeit. Entweder steckte ich mitten im Massieren oder Verbinden, oder ich musste aufräumen. Könntest du nicht eine kurze Zusammenfassung über den Inhalt der Tabletenschachtel und über die sonst noch im Truppenkrankenzimmer gebrauchten Medikamente aufstellen und mir zusenden? Man vergisst so leicht, und, im Besitze der Zusammenfassung, könnte ich immer wieder nachschlagen.»

Ich versprach Moser die Aufstellung. Dass ich Wort gehalten habe, beweist die nachfolgende

* Die Broschüre «Im Truppenkrankenzimmer» kann als Separata bei der Redaktion, Taubenstrasse 8, Bern, bestellt werden.

Kurze Zusammenstellung über Eigenschaften, Wirkung und Anwendung der Truppenkrankenzimmer- Medikamente.

Acidum acetylosalicylicum — Azetylsalicylsäure-Tabletten — 0,5

Eine Verbindung von Essigsäure und Salicylsäure; weisse Tabletten von schwach säuerlichem Geschmack zu 0,5 g; löslich in 300 Teilen Wasser. Gegen Schmerzen, Kopfweh. Rheumatismus; schweisstreibend und fieberherabsetzend.

Anwendung: 1—2 Tabletten mehrmals täglich nach dem Essen.

Seite 55

Acidum boricum — Borsäure-Tabletten — 2,5

Borsäure kommt in der Natur vor, wird auch aus Borax hergestellt; grosse, weisse Tabletten zu 2,5 g in 22 Teilen kaltem oder 4 Teilen heissem Wasser löslich. Mild desinfizierend bei Entzündungen und Ausschlägen.

Anwendung: Als 2,5prozentiges Borwasser, welches durch Auflösen von 1 Tablette in 1 dl heissem Wasser hergestellt wird, zu Umschlägen, Spülungen und Augenbädern, mehrmals täglich.

Seite 65

Aluminium acetico-tartaricum — Essigsäure Tonerde-Tabletten — 2,5

Essigsäure Tonerde ist eine Verbindung von Weinsäure und Essigsäure mit Aluminiumsulfat; hellgrün gefärbte Tabletten zu 2,5 g; langsam löslich in 2 Teilen Wasser. Zu Umschlägen bei Entzündung, Geschwulst, Verstauchung und Quetschung; wirkt kühlend, zusammenziehend und schwach keimtötend.

Anwendung: 4 Tabletten auf 1 dl Wasser für Umschläge oder zum Gurgeln, verdünnt mit 10 Teilen Wasser. Umschläge oder gurgeln mehrmals täglich.

Seite 75

Ammonium chloratum compositum — Mixtura solvens-Tabletten.

Eine Mischung von Ammoniumchlorid, Süssholzpulver und Süssholzsaft; dunkelbraune, mittelgrosse Tabletten. Schleimlösend, auswurfbefördernd bei Husten und Halsweh.

Anwendung: Zweistündlich 1 Tablette im Munde zergehen lassen.

Seite 81

Angina-Tabletten — (Kalium chloricum + Natrium biboricum) — aa 0,10

Mischung von Kaliumchlorat, Borax und Menthol; kleine weisse Tabletten. Gegen Halsweh, Angina, Heiserkeit; schmerzlindernd, entzündungswidrig.

Anwendung: 4—6 Tabletten langsam im Munde zergehen lassen.

Seite 127

Barbitalum solubile — Barbital-Tabletten — 0,5

Eine Barbitursäureverbindung; weisse Tabletten von bitterem, schwach laugigem Geschmack; leicht löslich in Wasser. Stark wirkendes Schlafmittel.

Nur auf ausdrückliche ärztliche Verordnung $\frac{1}{4}$ —1 Tablette 1 Stunde vor dem Schlafengehen.

Seite 95

Bismutum subnitricum — Wismutnitrat-Tabletten — 1,0

Eine Verbindung von Wismut und Salpetersäure; kleine weissliche Tabletten zu 1,0 g; unlöslich in Wasser. Gegen chronischen Durchfall; bei Magen- und Darmgeschwüren.

Anwendung: $\frac{1}{2}$ —1 Tablette 2—3 mal täglich.

Seite 96

Chemotherapeuticum — Sulfamid-Tabletten — 0,5

Eine kompliziert aufgebaute, schwefelhaltige, organische Stickstoff-Wasserstoffverbindung; weissliche, in der Mitte gerillte Tabletten; schwer löslich in Wasser. Gegen Lungenentzündung, Genickstarre, Angina, Abszesse, Furunkulose, Tripper und andere entzündliche Krankheiten.

Nur auf ausdrückliche ärztliche Verordnung 3—10 mal täglich 2 Tabletten, wobei hohe Dosierungen meist nur einige Tage lang gegeben werden.

Seite 110

Chininum hydrochloricum — Chinindragées — 0,25

Der hauptsächlich wirksame Bestandteil der Chinarinde in reiner, mit Salzsäure gebundener Form; weisse Dragées zu 0,25 g. Zur Grippevorbeugung, fieberherabsetzend, schmerzstillend; auch gegen Malaria.

Auf ärztliche Verordnung $\frac{1}{2}$ —2 Dragées 1—3 mal täglich

Seite 119

Codeinum phosphoricum — Kodeinphosphat-Tabletten — 0,25

Die Verbindung zwischen Phosphorsäure und Kodein, einem Bestandteil des Opium; kleine, weisse, bittere Tabletten zu 0,05 g; löslich in 3 Teilen Wasser. Zur Stillung des Hustenreizes, schmerzlindernd.

Nur auf ausdrückliche ärztliche Verordnung $\frac{1}{2}$ —1 Tablette 3 mal täglich.

Seite 171

Coffeino-Natrium benzoicum — Koffeinnatriumbenzoat-Tabletten — 0,5

Mischung von Koffein, das in der Kaffeebohne enthalten ist und Natriumbenzoat, zu ungefähr gleichen Teilen; kleine, weisse, bittere Tabletten zu 0,5 g; löslich in 1 Teil Wasser. Als Belebungsmittel bei Schwächezuständen, Infektionskrankheiten, gegen Kopfschmerzen; harntreibend.

Nur auf ausdrückliche ärztliche Verordnung $\frac{1}{4}$ —1 Tablette 2—3 mal täglich.

Seite 187

Coramin-R (Calcio - Coramin) — Coramin-R-Tabletten — 0,4

Verbindung von Calcium-Rhodanid und dem hauptsächlich wirksamen Bestandteil Coramin, einem Abkömmling der Nikotinsäure; weisse, gerillte Tabletten zu 0,4 g. Zur Belebung bei Erschöpfungszuständen, zur Anregung der Atmung und Unterstützung der Herzfähigkeit; bei Bergkrankheit.

Auf ärztliche Verordnung 1—2 Tabletten 3 mal täglich.

Seite 196

Di - Pyrin (Dimethylaminoantipyrinum) — Dipyrin-Tabletten — 0,3

Ein verstärktes Antipyridinderivat; kleine, weisse Tabletten zu 0,3 g; langsam löslich in 20 Teilen Wasser. Gegen Kopfweh, Migräne, Rheumatismus; schmerzstillend und fieberherabsetzend.

Auf ärztliche Verordnung $\frac{1}{2}$ —1 Tablette 2—3 mal täglich.

Seite 207

Hexamethylentetramin — Hexamin-Tabletten — 0,5

Ein Kondensationsprodukt aus Ammoniak und Formaldehyd; weisse, glasige, bittere Tabletten zu 0,5 g; leicht löslich in 1,5 Teilen Wasser. Wirkt auf innerlichem Wege keimtötend bei Entzündungen der Harnwege und der Blase.

Anwendung: 1—2 Tabletten 3 mal täglich.

Seite 207

Hydrargyrum chloratum — Kalomel-Tabletten — 0,2

Eine Verbindung von Quecksilber und Chlor, durch Fällung hergestellt; mittelgrosse, weisse Tabletten zu 0,2 g; im Wasser unlöslich, Abführmittel, keimtötend im Darm.

Auf ärztliche Verordnung: $\frac{1}{4}$ —1 Tablette 1—2 mal täglich.

Seite 207

Hydrargyrum oxycyanatum — Quecksilberoxyzyanid-Tabletten — 0,5

Gemisch von Quecksilberoxyzyanid und Quecksilberzyanid; stäbchenförmige, hellblau gefärbte Tabletten, die in schwarzes Papier mit Aufschrift «Gift» eingewickelt sind; löslich in 20 Teilen Wasser. Keimtötend, fäulniswidrig; zur Desinfektion der Hände und Instrumente.

Nur auf ausdrückliche ärztliche Verordnung: Zur Instrumentendesinfektion als Lösung 1:1000 (1 Tablette auf $\frac{1}{2}$ Liter Wasser). Zur Händedesinfektion als Lösung 0,25 bis 1,0:1000.

Vorsicht, sehr stark wirkendes Gift!

Seite 226

Iodum — Jod-Tabletten — 0,5

Das aus Meeralgeln und bei der Chilesalpeterbearbeitung gewonnene metallische Jod, gemischt mit Kaliumjodid; grauschwarze, kleine Tabletten zu 0,5 g Jod; leicht löslich in Weingeist. Als Desinfektionsmittel für Wunden und Entzündungen von stark keimtötender Wirkung.

Anwendung: 1 Tablette auf 10 cm verdünnten Spiritus ergibt gebrauchsfertige Jodtinktur zum Bepinseln.

Seite 227

Kalium permanganicum — Kaliumpermanganat-Tabletten — 0,5

Eine Mangan-Sauerstoff-Verbindung, gemischt mit gleichen Teilen Kochsalz; bräunlich gefleckte, violette Tabletten zu 0,5 g; löslich in 16 Teilen Wasser. Keimtötend, geruchbindend. Verwendung als Gurgel- und Spülmittel; als Gegengift bei Schlangenbiss und bei Morphium-, Zyankali- und Phosphorvergiftungen.

Anwendung als Gurgelwasser: 1 Tablette zerbröckelt in 1 Liter Wasser lösen, diese Lösung fünffach verdünnt verwenden. Anderweitige Verwendung nur auf ärztliche Verordnung.

Seite 235

Laxantes (Extracta 0,3) — Abführ-Tabletten

Mischung von zwei pflanzlichen Auszügen: Rhabarber- und Aloeextrakt mit etwas doppeltkohlensaurem Natron; schwarze, bittere Tabletten zu 0,3 g Extrakt. Abführmittel.

Anwendung: 1—2 Tabletten täglich, grössere Mengen auf ärztliche Verordnung.

Seite 236

Morphium hydrochloricum — Morphin-Tabletten — 0,02

Der wichtigste Bestandteil des Opium in seiner salzsauren Verbindung; kleine, rosa gefärbte Tabletten zu 0,02 g; löslich in 25 Teilen Wasser. Gegen heftige Schmerzen und Krämpfe; schmerzstillend, beruhigend, hustenreizmildernd.

Nur auf ausdrückliche ärztliche Verordnung: $\frac{1}{4}$ —1 Tablette 2—3 mal täglich.

Seite 247

Natrium bicarbonicum — Doppeltkohlensäure Natron-Tabletten — 1,0

Verbindung von Natrium und Kohlensäure; weisse, salzig schmeckende Tabletten zu 1,0 g; löslich in 12 Teilen Wasser. Gegen Magenbrennen, bei Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren, Magen- und Darmkatarrh; säureneutralisierend, schleimlösend; bei Kampfgasverletzungen für Augen-, Nasen- und Rachenspülungen in 2—3prozentiger wässriger Lösung.

Anwendung: 1—3 Tabletten mehrmals täglich.

Seite 295

Natrium salycilicum — Natriumsalicylat-Tabletten — 0,5

Die Verbindung von Salizylsäure mit Natrium; kleine, weisse Tabletten zu 0,5 g; löslich in 1 Teil Wasser. Gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias; schmerzstillend.

Anwendung: 2—6 Tabletten mehrmals täglich nach dem Essen.

Seite 295

Opium — Opium-Tabletten — 0,5

Der eingetrocknete Milchsaft des Schlafmohns; kleine, graubraune Tabletten zu 0,1 g; nur teilweise in Wasser löslich. Zur Schmerzstillung und zur Beruhigung des Magen-Darmkanals; bei Durchfall und bei Krämpfen.

Nur auf ausdrückliche ärztliche Verordnung: $\frac{1}{4}$ —1 Tablette mehrmals täglich.

Seite 248

Phenacetinum — Phenazetin-Tabletten — 0,5

Ein Anilinderivat, verbunden mit Essigsäure; weisse Tabletten zu 0,5 g; schwer löslich in Wasser. Schmerzstillend, fieberherabsetzend; gegen Kopfweh.

Auf ärztliche Verordnung: $\frac{1}{2}$ —1 Tablette mehrmals täglich.

Seite 315

Pulvis Doveri solubilis — Doversche Tabletten — 0,25

Mischung von Brechwurzelextrakt, Opiumextrakt und Milchzucker; kleine, bräunliche Tablette zu 0,25 g; löslich in Wasser. Auswurfbefördernd, beruhigend für die Atmungsorgane bei Husten, Katarrh und gegen Durchfall.

Nur auf ausdrückliche ärztliche Verordnung: $\frac{1}{4}$ —2 Tabletten mehrmals täglich.

Seite 316

Spasmolyticum (Atropin 0,00025, Papaverin 0,05) — Krampflösende Tabletten

Mischung von Atropin, einem der Hauptwirkstoffe der Tollkirsche mit Papaverin, einem Wirkstoff des Opium; kleine, weisse Tabletten, löslich in Wasser. Krampflösend bei Krämpfen des Magen-Darmkanals, des Gefäßsystems, der Gallenwege, bei hartnäckiger Verstopfung und bei Asthma.

Nur auf ausdrückliche ärztliche Verordnung: $\frac{1}{4}$ —1 Tablette mehrmals täglich.

Seite 275

Bituminat-Salbe (10% Ammonium sulfobituminosum)

Eine Salbe mit 10% Bituminat, einem aus bituminösem Schiefer gewonnenen schwefelhaltigen Teeröl und 90% gelber Vaseline; braunschwarze, teerartig riechende Salbe. Keimtötend und entzündungswidrig bei Schnenscheidenentzündung, beginnenden Furunkeln, Hautkrankheiten; gegen Frostbeulen.

Anwendung: 1—3 mal täglich leicht einreiben.

Seite 307

Borsalbe

Salbe mit einem Gehalt von 10% Borsäure und 90% Vaseline; weisse Salbe in Tuben zu 20 oder 50 Gramm. Zur Wundbehandlung, gegen Entzündungen, mild desinfizierend.

Anwendung: 1—3 mal täglich auftragen oder einreiben.

Seite 65

Salizylsalbe

Salbe mit je 10% Salizylsäure und Terpentinöl; gelbe, nach Terpentin riechende Salbe in Tuben zu 20 oder 50 Gramm. Gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias; schmerzstillend.

Anwendung: 1—3 mal täglich einreiben.

Seite 81

Vioformgaze-Kompressen

Gazestücke mit 5% Vioform, einer Jodverbindung, imprägniert; gelbe Gazestücke von 20 cm × 80 cm oder 20 cm × 45 cm Grösse. Keimtötend, zu Wundverbänden und Tampons.

Anwendung: direkt auf die Wunde legen unter Benützung der Pinzette.

Seite 316

Bemerkungen zur Anwendung der Tabletten.

Arzneimittel werden je nach Zweck und Beschaffenheit in verschiedenen Formen verwendet:

Die Tabletten für den äusserlichen Gebrauch dienen zur Herstellung von Lösungen und werden in dieser Form verwendet. Borsäure-, Quecksilberoxyzyanid- und Essigsäure Tonerde-Tabletten werden in Wasser, Jodtabletten in Spiritus gelöst. Zur Beschleunigung der Auflösung werden sie vorerst im Mörser mit dem Pistill fein verrieben. Die so zerkleinerte Substanz wird in eine Flasche gebracht, mit der entsprechenden Menge Lösungsmittel übergossen und unter häufigem Umschütteln gelöst.

Die Tabletten für den innerlichen Gebrauch bestehen aus Pulversubstanzen, die ebenfalls aus Zweckmässigkeitsgründen — Platz, Handlichkeit, Dosierungsgenauigkeit usw. — zusammengepresst wurden. Vor dem Einnehmen muss man sie in Wasser zerfallen lassen. Die Tablettengrundmasse enthält ein Sprengmittel, das eine rasche Zerfallbarkeit gewährleistet. Das Zerfallen der Tabletten kann beschleunigt werden, indem man sie vor Uebergiessen mit Wasser im Glas zerkleinert.

Pillenartige Tabletten — wie die Laxantes — werden, wie auch die Pillen, auf die Zunge gelegt und mit Wasser ganz geschluckt. Oft ist es erwünscht, dass ein Arzneimittel erst im Darm aufgelöst wird und zur Wirkung gelangt. Dies wird erreicht, indem man die Pillen bei der Herstellung mit einer im Mund und Magen unlöslichen Masse überzieht.

Dragées sind mit Zucker oder Spezialmasse überzogene Tabletten. Der Ueberzug ermöglicht einerseits ein angenehmes Einnehmen von sehr bitteren Arzneimitteln und anderseits kann erzielt werden, dass sich die Dragées erst im Magen oder Darm auflösen. Sie müssen unzerkaut und ganz geschluckt werden.

Tabletten zum Zersaugen — wie Angina- oder Mixture solvens-Tabletten — sind in erster Linie für Krankheiten der Atmungsorgane bestimmt. Man lässt sie langsam im Munde zergehen.

— Ende —